

iPhone Abi

Erfahrungen eines deutsch-türkisch geprägten Kleinkindes
mit Medien im Enkulturationsprozess

Habib Güneşli*

EIN AUSSCHNITT AUS DEM ALLTAG EINES DEUTSCH-TÜRKISCHEN KLEINKINDES

Ali Ahmed ist gerade einmal vier Jahre alt, als ihn sein Vater vor den Familienmitgliedern dazu auffordert seinem Onkel das technische Gerät, womit er sehr oft spielen darf und es zum Zeitpunkt dieser Aufforderung in den Händen hält, beim Namen zu nennen. Im Wohnzimmer herrscht Stille. Die Blicke richten sich auf den kleinen Jungen, der seinem vertrauten Publikum schmunzelnd gegenübersteht und diesen Augenblick zu kennen und erneut zu genießen scheint. Es ertönt ein sanftes, kindisches *iPhone Abi*, woraufhin im Raum ein Gelächter ausbricht und der kleine Junge, als Belohnung, mit einem Kuss von seinem Vater auf die Wange, seine kurze, dennoch große schauspielerische Einlage vollendet. Während der Onkel noch damit beschäftigt ist die Situation zu verarbeiten, sitzt Ali Ahmed längst wieder auf dem Sofa, selbstverständlich mit *iPhone Abi*, und setzt das Spiel, das er für seine Showeinlage kurz unterbrechen musste, fort.

In dieser, eine positive Stimmung innerhalb der Familie auslösenden und im familiären Nebenbei passierenden Situation liegt, bei genauerer Betrachtung, sehr viel mehr verborgen, als auf den ersten Blick möglicherweise zu erkennen ist. Im Zentrum stehen soziokulturelle Wirklichkeiten, in die Medien unmittelbar eingebettet sind (vgl. Hoffmann und Mikos 2010, S. 7 ff.), kulturspezifische (Medien-)Erziehungsvorstellungen (vgl. Eggert et al. 2013, S. 145 ff., S. 206 ff.; Leyendecker und Schölmerich 2005, S. 19–26) und damit auch Handlungs-, Erfahrungs- und Lebenszusammen-

hänge im Erfahrungs- und Aneignungsraum Familie (vgl. Baacke 1999, S. 229–309).

In diesem Kurzbeitrag soll die Bemühung unternommen werden, dieser, durch einen gerade einmal vier Jahre alten deutsch-türkischen Jungen, kreierten Wortschöpfung nachzugehen und sie hinsichtlich ihrer (medien-)sozialisatorischen Relevanz in kultursensitiver Perspektive zu hinterfragen.

WER ODER WAS IST *IPHONE ABI*?

Wer sich mit der türkischen Kultur auskennt, der weiß, dass im Kontext türkischer und damit teilweise auch deutsch-türkischer Zusammenhänge bestimmte Verhaltensmuster seitens der Erziehungsberechtigten und insbesondere älteren Familienangehörigen vorausgesetzt werden respektive erwünscht sind. Achtung vor dem Alter, Respekt vor den Älteren sind hier die Regel und nicht die Ausnahme (vgl. Esmer 2011, S. 5, 80; Sunar und Fişek 2005, o. S.). Angehörige der (deutsch-)türkischen Community pflegen eine *culture of relatedness* (Kağıtçıbaşı 1985, S. 94 ff.), das heißt eine gemeinschaftliche Familienkultur (Kağıtçıbaşı und Sunar 1997, S. 155), die unter anderem in einer *externen Verbundenheit* ihren Ausdruck finden kann (vgl. Kağıtçıbaşı 1991, S. 41). Dieses Gefühl der Verbundenheit wird durch die Akteur*innen im Verlauf ihres Enkulturations- bzw. Habitualisierungsprozesses verinnerlicht, sodass sich das Individuelle das Kollektive, im Sinne *postfigurativer Kulturen* (vgl. Mead 1973, S. 27 ff.), nach und nach einprägt (vgl. Bourdieu 2006, S. 25–38).

Der damals vierjährige Ali Ahmed stellt mit seiner Wortschöpfung nicht nur seine Kreativität und sprachliche Kompetenz, sondern auch sein kulturelles Transfervermögen unter Beweis. Hinzu kommt,

* Technische Universität Dortmund

dass er mittels des Zusatzes *Abi*, der im Türkischen auf den älteren Bruder verweist, das Objekt personifiziert. Das Medium ist in der Tat selbstverständlicher Bestandteil seiner Primärerfahrungen (vgl. Marci-Boehncke und Rath 2007, S. 10) – Zugangsfragen spielen hier keine Rolle (vgl. Niesyto 2010, S. 317).

Spricht Ali Ahmed von *iPhone Abi*, so verweist er mit dieser Bezeichnung auf das zwar jüngere, in seiner Gestalt jedoch größere Apple-Produkt iPad. Das iPad ist, um es korrekt zu formulieren, *iPhones Abi, also iPhones nicht älterer, sondern großer Bruder*. Für das deutsch-türkische Kleinkind sind weniger die Entstehungszeiträume der Produkte – diese sind ihm nicht bekannt –, als vielmehr ihre Größenunterschiede und Ähnlichkeiten von Relevanz. Ali Ahmed hat gelernt, dass der ältere Geschwisteranteil häufig auch der größere ist. Von seinen Eltern hat er beigebracht bekommen, dass er seinen älteren (großen) Bruder nicht nur beim Namen, sondern mit dem Zusatz *Abi* ansprechen soll. Schließlich machte er dann noch die Erfahrung, dass die Einhaltung kultureller Konventionen von seinen Eltern belohnt wird – erinnert sei an dieser Stelle an den zärtlichen Wangenkuss des Vaters (vgl. Tezel Şahin und Özyürek 2008, S. 402, 407).

RESÜMEE

In diesem Kurzbeitrag wurde der Wortschöpfung *iPhone Abi* eines damals vier Jahre alten deutsch-türkischen Kleinkindes nachgegangen und nach deren (medien-)sozialisatorischen Relevanz in kultursensitiver Perspektive gefragt. Es sollte deutlich geworden sein, dass Medien unmittelbarer Bestandteil kindlicher Lebenswelten sind. Familien ermöglichen ihren Kindern den Zugang zu Medien entsprechend ihrer Vorstellungen von guter (Medien-)Erziehung, die nicht losgelöst von kulturspezifischen Einflüssen zu verstehen sind (vgl. Marci-Boehncke und Rath 2014, S. 204). Kinder wachsen innerhalb der konstruierten Grenzen unterschiedlicher Handlungs- und Erfahrungsräume auf und orientieren sich innerhalb dieser Strukturen stets aufs Neue. Ali Ahmed, einem deutsch-türkisch geprägten vierjährigen Jungen, gelingt es, sich innerhalb dieser (mehrkulturellen) Strukturen souverän zu verhalten.

LITERATUR

Baacke, Dieter (1999): Die 0- bis 5jährigen. Einführung in die Probleme der frühen Kindheit. Weinheim; Basel: Beltz.

Bourdieu, Pierre (2006): Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unveränderter Nachdruck. Hamburg: VSA.

Eggert, Susanne; Schwinge, Christiane; Wagner, Ulrike (2013): »Muster medienerzieherischen Handelns«. In: Wagner, Ulrike; Gebel, Christa; Lampert, Claudia (Hg.): Zwischen Anspruch und Alltagsbewältigung: Medienerziehung in der Familie. Unter Mitarbeit von Susanne Eggert, Christiane Schwinge und Achim Lauber. Berlin: VISTAS, S. 141–220.

Esmer, Yılmaz (2011): WORLD VALUES SURVEY Wave 6. Turkey 2011. Hg. v. World Value Surveys (WVS). Madrid.

Hoffmann, Dagmar; Mikos, Lothar (2010): »Warum dieses Buch? Einige einführende Anmerkungen«. In: Hoffmann, Dagmar; Mikos, Lothar (Hg.): Mediensozialisationstheorien. Neue Modelle und Ansätze in der Diskussion. Wiesbaden: Springer VS, S. 7–10.

Kağıtçıbaşı, Çiğdem (1985): »Culture of Separatedness - Culture of Relatedness«. In: Bjornson, Richard; Waldmann, Marilyn R.; Klopp, Charles; Nelson, Melinda (Hg.): Papers in Comparative Studies. Heft 4. Columbus, Ohio, S. 91–99.

Kağıtçıbaşı, Çiğdem (1991): »Türkiye’de Aile Kültürü«. In: Kadın Araştırmaları Dergisi (2), S. 49–57.

Kağıtçıbaşı, Çiğdem; Sunar, Diane (1997): »Familie und Sozialisation in der Türkei«. In: Enke, Ferdinand (Hg.): Familien in verschiedenen Kulturen. 13 Bd. Stuttgart: Ferdinand Enke (Der Mensch als soziales und personales Wesen), S. 145–161.

Leyendecker, Birgit; Schölmerich, Axel (2005): »Familie und kindliche Entwicklung im Vorschulalter: Der Einfluss von Kultur und sozioökonomischen Faktoren.« In: Fuhrer, Urs; Uslucan, Hacı-Halil (Hg.): Familie, Akkulturation und Erziehung. Migration zwischen Eigen- und Fremdkultur. Stuttgart: Kohlhammer, S. 17–39.

Marci-Boehncke, Gudrun; Rath, Matthias (2007): Jugend - Werte - Medien: Die Studie. Weinheim; Basel: Beltz.

Marci-Boehncke, Gudrun; Rath, Matthias (2014): »Medienkompetenzwahrnehmung im Migrationskontext: Empirische Ergebnisse aus der Frühen Bildung bei türkischen und deutschen Kindern«. In: Frühe Bildung. Heft 4. (Hg. v. Neuss, Norbert.). (Unter Mitarbeit von Güneşli, Habib). Göttingen: Hogrefe, S. 203–213.

Mead, Margaret (1973): Der Konflikt der Generationen. Jugend ohne Vorbild. 3. Aufl. Freiburg im Breisgau: Walter.

Niesyto, Horst (2010): »Digitale Medienkulturen und soziale Ungleichheit«. In: Bachmair, Ben (Hg.): Medienbildung in neuen Kulturräumen. Die deutschsprachige und britische Diskussion. Wiesbaden: Springer VS, S. 317–324.

Sunar, Diane; Fişek, Güler Okman (2005): »Contemporary Turkish Families«. In: Roopnarine, Jaipaul L.; Gielen, Uwe P. (Hg.): Families in global perspective. Boston: Allyn & Bacon, S. 169–183.

Tezel Şahin, Fatma; Özyürek, Arzu (2008): »5–6 Yaş Grubu Çocuğa Sahip Ebeveynlerin Demografik Özelliklerinin Çocuk Yetiştirme Tutumlarına Etkisinin İncelenmesi«. In: Türk Eğitim Bilimleri Dergisi 6 (3), S. 395–414.